Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 5

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sozialpolitisches.

Die Arbeiterverhältnisse in der Seidenindustrie der Vereinigten Staaten. Der Bericht der schweizerischen Gesandtschaft in Washington über Seide und Seidenwaren in den Vereinigten Staaten äussert sich über die Arbeiterverhältnisse in dem wichtigen amerikanischen Seidenfabrikationszentrum Paterson N. J. wie folgt:

Die Zahl der Arbeitsstunden ist gesetzlich auf 55 im Maximum per Woche festgesetzt. Es dürfen nicht mehr als täglich 10 Stunden gearbeitet werden von 7—12 und von 1—6 Uhr. Die Samstagnachmittage sind frei. Die Löhne variieren je nach den verschiedenen Branchen zwischen 6 und 20 Dollars für die Woche. Lehrlinge erhalten 3—4 Dollars wöchentlich. Alle Arbeit, ausgenommen diejenige der Weber, wird nach der Zeit bezahlt. Legt man die wöchentlich 55-stündige Arbeitszeit zugrunde, so erhält somit ein Arbeiter mit z. B. 11 Dollars Wochenlohn 20 Cents für die Stunde. Ist er abwesend oder arbeitet er nicht seine vollen 55 Stunden, so wird die verlorene Zeit in Abzug gebracht, und es würde somit, falls er nur 50 Stunden hat, sein Wochenlohn nur 10 statt 11 Dollars betragen. Für Weber besteht „Stückarbeit". Sie erhalten so und so viel für jedes Yard, welches sie weben, je nachdem die Muster einfach oder schwieriger sind. Sie bekommen 6—20 Cents für das Yard, für ganz komplizierte Dessins noch mehr, und stellen sich auf 15 bis 20 Dollars die Woche.

Der Geschäftsführer einer in New-York etablierten Schweizerfirma, welche Fabriken in Paterson N.-J. und in Lancaster P. besitzt, hat einem Vertreter der „New-Yorker Handelszeitung" unterm 17. Dezember 1910 folgende interessante Angaben gemacht, welche ein Streiflicht auf die dortigen Arbeiterverhältnisse werfen: „Schon vor einiger Zeit haben wir in High Point, N. C., eine Seidenzwirnerei eingerichtet, indem wir uns dabei von dem Entgegenkommen südlicher Bahnen und lokaler Interessenten haben leiten lassen. Jetzt beabsichtigen wir allerdings, das bisherige, nicht umfangreiche Etablissement auch durch eine Weberei zu erweitern, als Versuch, wie sich solch Unternehmen unter südlichen Arbeiterverhältnissen durchführen lässt. In Paterson sind dieselben derart bedrückend, dass immer mehr Seidenfabriken den Ort verlassen und den Betrieb nach Plätzen verlegen, wo sie auf stetigere und willigere Arbeitskräfte rechnen können. Bei Erfolg unseres neuen Unternehmens im Süden ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass wir dasjenige in Paterson aufgeben."

Die gleiche Zeitung, welche in jüngerer Zeit mehr auf die stete Erweiterung europäischer Textilinteressen in den Vereinigten Staaten hingedeutet hat, weist darauf hin, dass ein britisches Syndikat, die Pike Dyeing Co. in Niantic R.-J. erworben hat, um dort mit 1 Million Dollars Kosten eine grosse Bleicherei, sowie Wohnhäuser für die schliesslich zu beschäftigenden 500 Arbeiter zu errichten. Auf ähnliche Weise hat sich auch die bekannte französische Teinturerie Gillet aus Lyon kürzlich in Amerika etabliert und ferner die als französisches Unternehmen von der Lyoner Firma H. Pervillac & Co. für Paterson N.-J. geplante Seidenfabrik. Dadurch würde deren bisherigen Fabriken in Lyon, Zürich, Wien, Como und Leeds ein amerikanisches Etablissement beigefügt.

Industrielle Nachrichten

Von der englischen Seidenweberei. Die unbestreitbaren Erfolge der von 17 englischen Seidenstoff-Fabrikanten beschickten Ausstellung in Brüssel, und der allgemein bekannt gegebene Wunsch der Königin, zur Krönungsfeier nur Seidenstoffe englischer Herkunft tragen zu wollen, haben ohne Zweifel die öffentliche Meinung zugunsten der englischen Seidenindustriellen beeinflusst. Die von der „British Silk Association" organisierte Versammlung der Fabrikanten mit den grossen Londoner Einkaufsfirmen hat der nationalistischen Strömung weitere Nahrung gegeben und in einer „All British Week" soll den Londonerfrauen Gelegenheit geboten werden, ausschliesslich englische Seidenstoffe zu kaufen. Die Fabrikanten in Bradford, Macclesfield, Braintree, Crayford und Paisley, die für die Herstellung von reichen Stoffen und von Spezialitäten von jeher sich guten Rufes erfreuten, wollen angeblich auch den mittleren und billigeren genres, die in grossen Mengen von der Schweiz, von Italien und Oesterreich auf den Londonermarkt geworfen werden, erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden. Die ausländischen Fabrikanten werden die Bestrebungen der englischen Industriellen, sich einen grösseren Anteil am Londonermarkt zu sichern, mit Interesse verfolgen, doch liegt, vorläufig wenigstens, kein Anlass zu Beunruhigung vor, da die englische Seidenweberei bei weitem nicht in der Lage ist, auch nur einen ansehnlichen Teil des Bedarfs zu decken. Ihre gesamte Produktion kann auf 30 bis 40 Millionen Franken gewertet werden, während die Einfuhr von seidenen und halbseidenen Geweben sich im Jahr 1910 auf zirka 220 Millionen Franken belief.

Ueber Baumwollbörse u. Baumwollindustrie äussert sich ein Fachmann in der „N. Z. Ztg." in folgender Weise; wenn solche Stimmen leider gewöhnlich auch nicht den wünschenswerten Erfolg haben, so enthalten sie doch manches Nachdenkenswerte.

Die Manipulationen an den Baumwollbörsen sind für die Baumwollindustrie schon längst eine ernste Sache. Es ist unsere feste Ueberzeugung, dass der Industrie je länger je mehr durch die Spekulation eine Gefahr droht. Wir möchten nicht für billigere Baumwollpreise sprechen; wir waren lange genug im Süden der Vereinigten Staaten, um zu wissen, dass man keine unnatürlich billigen Preise verlangen kann. Auch die Pflanzer wollen für ihre harte Arbeit gerechterweise entschädigt sein. Der Preis der Baumwolle soll aber durch Angebot und Nachfrage und nicht durch Spekulation geregelt werden. Man denke nur an die letzte Saison. Zwischen Januar und August, in acht kurzen Monaten, variierte der Baumwollpreis 7 Cents per Ballen, obwohl jedermann, der mit den Verhältnissen im Süden vertraut ist, gut genug weiss, dass der Pflanzer in derselben Zeit nicht mehr als einen halben Cent über 15 Cents verlangte und erhielt. Ich bin fest überzeugt, dass nicht ein Prozent auf aller Baumwolle im Süden mehr als 15 Cents verdient wurde, nicht einmal während der ärgsten Spekulationszeit. Dennoch ging der Preis von 13 Cents im Januar 1910 bis auf 20 Cents im August. Diese Preise waren das Ergebnis der Spekulation.

Die Baumwollspinner der ganzen Welt sollten sich gegenüber den Auswüchsen der Spekulation zur Wehre setzen und Preise verlangen, die durch das einzige gesunde Prinzip, das Gesetz des Angebotes und der Nachfrage, zustande kommen.

Heute ist die Baumwollindustrie der Vereinigten Staaten und der ganzen Welt nichts anderes als Spekulation von Baumwolle; derjenige, der beim Kaufen die glücklichste Hand hat, ist als guter Fabrikant angesehen, derjenige aber, der die Situation vielleicht ebenso sorgfältig studiert, aber mit Einkaufen wartet, und dann den rechten Moment verpasst, wird als ein schwacher Fabrikant betrachtet.

Nur selten konnte in den letzten vier bis fünf Jahren Baumwolle gekauft werden, am Tage des Verkaufes der Ware, und dennoch ein Profit erzielt werden. Heute muss Baumwolle in der Voraussetzung einer Steigerung angeschafft werden.

Sämtliche Börsen sind an den misslichen Verhältnissen schuld, besonders aber die New-Yorker Cotton Exchange. Es ist möglich, dass ein grosser Teil der Börsenmitglieder ernst und ehrlich die Interessen der Fabrikanten und Pflanzer zu wahren wünscht, aber der grössere Teil weiss, dass, um gute Geschäfte zu machen, das spekulative Moment mit allen Mitteln gefördert werden muss.

Der amerikanische „Kongress" stimmte letztes Jahr für das sogenannte „Scott Anti-Option"-Gesetz, das bis zu einem gewissen Grade die Uebergriffe der Spekulation verhindert; obwohl es Ausschreitungen der Börsen-Spekulation nicht ganz

aus der Welt schaffen wird. Das „Scott"-Gesetz schreibt vor, dass kein Telegraph und keine Post zum Ueberbringer von Ordres verwendet werden darf, wenn nicht bewiesen ist, dass die Lieferung von Baumwolle angenommen wird. Wenn jemand nachher seine Meinung ändert, das heisst, ehrlich ändert, so braucht er die Lieferung nicht anzunehmen; er muss aber beweisen können, dass er zur Zeit der Ordres gewillt war, Lieferungen anzunehmen.

Dieses Gesetz hat natürlich der Spekulation geschadet. Dem Spinner schadet es nicht; er ist bereit, anzunehmen, was er bestellte, aber es schadet dem Spekulanten, der verkauft, was er nicht hat, und kauft, was er nicht will.

Die Lage der Baumwollindustrie im Süden der Vereinigten Staaten ist heute ungünstiger als je; niemand kann die Waren mit Gewinn verkaufen. Das Volk hat den Eindruck, dass die Baumwollwaren teuer sind, aber alle Eingeweihten wissen, dass dies nicht der Fall ist.

Wenn die nervöse Unbeständigkeit der Preise des Rohmaterials nicht verhindert werden kann, und sich die Verhältnisse des letzten Jahres wiederholen, wird so mancher froh sein, sich von dieser gefährlichen Industrie losmachen zu können.

Oesterreichische Baumwollindustrie. Das Preiskartell der österreichischen Makospinnereien löste sich auf.

Aus der Leinenindustrie. Die Verbände der rheinisch-westfälischen und sächsisch-schlesischen Flachsspinner schlossen eine Interessengemeinschaft.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Arbon. Die Aktiengesellschaft Arnold B. Heine in Arbon hat ihre ganze Ausrüsterei mit 1. März 1911 an die neugegründete Aktiengesellschaft Seeriet in Horn, die eine eigene grosse Ausrüsterei errichten will, verpachtet, und zwar auf längere Jahre. Die Ausrüsterei der Aktiengesellschaft Arnold B. Heine u. Co. soll ausgebaut und für 4000 Coupons (bisher 3000) eingerichtet werden. Für dieses Unternehmen wird eine besondere Rechnung geführt, unabhängig von der Erstellung und dem Betriebe der eigenen Ausrüsterei Seeriet, deren Verwirklichung definitiv gesichert ist.

— Glarus. Teppichfabrik Ennenda A.-G. Die Samstag den 11. Februar im Hotel Glarnerhof in Glarus stattgefundene ausserordentliche Hauptversammlung der Teppichfabrik A.-G., Ennenda, genehmigte einstimmig den Kaufvertrag, durch welchen das Etablissement samt Innenwerken, jedoch ohne Rohstoffe und Warenvorräte, per 1. März 1911 um die Kaufsumme von 160,000 Fr. an die Firma G. Schäfer, Teppichfabrik in Feldbach (Zürich), übergeht, und erteilte der Liquidationskommission Vollmacht für die weitere Durchführung der Liquidation.

Herr G. Schäfer war der einzige Reflektant, der den Betrieb der Teppichweberei aufrecht erhalten wollte und war dies für den Verkauf ausschlaggebend. Dadurch ist die Fortdauer der Beschäftigung für viele Arbeiter gesichert.

— Schaffhausen. Der Verwaltungsrat der Vereinigten Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen hat in seiner Sitzung vom 11. ds. beschlossen, es sei der auf den 11. März einzuberufenden Generalversammlung zu beantragen, für das Rechnungsjahr 1910 nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von 11 Prozent gegenüber 10 Prozent im Vorjahre auszurichten.

Italien. — Mailand. Die Firma Egidio e Pio Gavazzi ist Ende 1909 in eine Aktiengesellschaft mit 7 Millionen Lire Kapital umgewandelt worden. Das Aktienkapital ist in Händen der Familie Gavazzi. Für das erste Betriebsjahr (18 Monate umfassend) wird eine Dividende von 6 Prozent ausgerichtet. Die Firma E. & P. Gavazzi ist die bedeutendste italienische Seidenstoffweberei.

— Como. Unione Industrie Seriche. Die Aktiengesellschaft betreibt Seidenstoffwebereien. Sie richtet für 1910 auf das Kapital von 2,200,000 Lire eine Dividende von 9 % aus, gegen 6 % im Vorjahr.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Newyork, den 27. Februar 1911. Auf dem Rohseidenmarkt bleibt das Geschäft fortgesetzt schwach. Die Preise sind unregelmässig.

Seidenwaren.

Lyon, den 24. Februar 1911. Die Ruhe dauert im Seidengeschäft an, die Verbraucher, die selbst nicht die erhofften Aufträge erhalten, wollen zu grösseren Anschaffungen nicht schreiten. Wenn trotzdem die Preise sich im allgemeinen behaupten, so liegt dies daran, dass nach wie vor die Ansicht vorherrscht, der Seidenkonsum werde ein umfangreicher werden und müsse in allernächster Zeit schon sich bedeutender gestalten. Es ist ja auch keine Frage, dass die Mode Seidenstoffe begünstigt und die Vorräte in den Rohstoffen sind nicht gross, aber bei der Vorsicht der Käufer sind starke Preissteigerungen doch kaum wahrscheinlich, ganz abgesehen davon, dass die Befürchtung, die schlechten Ernten würden den Absatz von Seidengeweben, die doch Luxusartikel sind, beeinträchtigen, nach wie vor gehegt wird. So kann man wohl annehmen, dass die Notierungen bedeutende Schwankungen nicht erleiden werden, jedenfalls nicht bis die Lage sich geklärt hat. In Ostasien, in Yokohama besonders finden solche allerdings statt, aber ihr Einfluss ist hier nicht viel bemerkbar.

Das Stoffgeschäft ist, wie gesagt, nicht lebhaft, was keine geringe Enttäuschung verursacht, da man mit Bestimmtheit auf einen regen früheinsetzenden Verkehr gerechnet hatte. Die Ablieferungen gehen wohl ganz gut vor sich, aber die Neubestellungen lassen viel zu wünschen übrig. Sollte der Hosenrock sich stark einführen, dann werden Seidenstoffe hauptsächlich zur Verarbeitung kommen, denn in anderen Geweben würde er sich zu plump ausnehmen, doch dürfte die Allgemeinheit ihn nicht akzeptieren. Die eigentlichen Modestoffe, wie Mousseline, Foulards, Crêpes de Chine, Gaze etc. werden auf alle Fälle gehen und werden auch jetzt gut gekauft, ob ein genügender Gesamtumsatz aber erzielt werden wird, lässt sich nicht sagen. Glatte Samte bleiben befriedigend, angesichts der Jahreszeit selbst recht gut gefragt und werden auch im Winter wohl lebhaft begehrt sein. In Bändern war das Geschäft belebter, Samtband ist gesuchter, auch einige Stoffbänder finden besseren Absatz. Gut ist die Lage jedoch noch keineswegs. Echarpes werden andauernd stark gekauft.

Die letzten Notierungen lauten; Gréges Piemont extra $^{10}/_{12}$ 48—49 Fr., Brousse 2 ordre $^{13}/_{15}$ 41, Syrie 2 ordre $^{9}/_{11}$ 40 bis 41, Japon 1—1$^{1}/_{2}$ $^{13}/_{15}$ 44, Chine best. 1 $^{9}/_{11}$ 48—49, Canton 1 ordre $^{13}/_{15}$ 38—38,50. Organsins Cévennes extra $^{26}/_{30}$ 53 bis 54, Italie 1 ordre $^{18}/_{20}$ 54, Brousse 1 ordre $^{28}/_{32}$ 48, Syrie 1 ordre $^{19}/_{21}$ 49—50, Chine T. C. 1 ordre $^{45}/_{50}$ 39—40, Canton extra $^{26}/_{30}$ 46, Japon 1 ordre $^{18}/_{20}$ 52. Trames France 1 ordre $^{20}/_{24}$ 49, Chine T. C. 1 ordre $^{40}/_{45}$, Japon T. C. 1 ordre $^{24}/_{26}$ 48 Fr. (Els. T.-Bl.)

Lyon. So sehr auch im allgemeinen die Mode den Seidengeweben gewogen bleibt, so wirkt doch die immer noch andauernde Ungewissheit über die nächstliegenden Bedürfnisse ungünstig auf die Geschäftslage ein und die Berichte über die Tätigkeit in der Fabrik lauten schlecht. In Mousselinespoil 1500 Touren haben die vielen Engagements nicht überall zu Bestellungen geführt, doch sind alle Stühle in Tätigkeit, bei etwas schwächeren Façonpreisen. Für Mousseline-double liegen fast keine Bestellungen vor. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei Voile grenadine, während die Fabrikanten von abgepassten Schärpen nach wie vor stark beschäftigt sind. Radium und Surah finden kein Interesse. Die Fabrik setzt dagegen grosse Hoffnung auf die Satins Liberty, die in grossem Masstab hergestellt werden. Halbseidene Satins liegen schlecht, desgl. die Crêpes de Chine, die fast ganz